Line 5 stilllegen soll. Aktivist*innen von Earth First! hängten ein riesiges Banner zwischen zwei Bäume in Schuettes Vorgarten, worauf stand „Keine Line 5: Pipelines sind Ecocide“. Andere riefen Parolen, hielten Banner und veranstalteten eine Fake-Beerdigung für Enbridge. Am Ende der Aktion kamen über 20 Polizeiautos und erzwangen das Ende der Aktion.

Line 5 ist eine 63 Jahre alte, verdünnte, hoch giftige Tar Sands transportierende Pipeline, welche durch die Mackinac-Wasserstraße verläuft, über 5 Meilen in direktem Kontakt mit Frischwasser ist und 11 Nebenflüsse kreuzt. Studien zeigen, dass bis zu 720 Meilen Küstenlinie gefährdet wären bei einem Leck.

9. April 2016, South Dakota/USA: Das Ölleck an der Keystone Pipeline ist 89 mal schlimmer als ursprünglich angenommen.

Fast eine Woche, nachdem der Pipeline-Betreiber TransCanada einen Abschnitt mit Leck stillgelegt hat, berichtet der Konzern, dass tausende Liter Öl ausgelaufen sind, nicht weniger als 200, wie erst verbreitet wurde. Bodenuntersuchungen zeigten, dass über 16.800 Liter auf ein Feld in South Dakota geflossen sind und verdeutlichten die Gefahren durch den Transport von Öl via Pipeline. Erschwerend kommt hinzu, dass Tar Sands-Öle sogar noch schwieriger zu entfernen sind als konventionelles Erdöl.

8. März 2016, Quebec/Kanada: Aktivist*innen stören die Energy East Pipeline-Umweltanhörung in Quebec.

Quebecs Umweltanhörung musste gleich zu Beginn für ca. 15 Minuten unterbrochen werden, da Aktivist*innen sangen und Banner entrollten. Die meisten der ca. 250 anwesenden Menschen waren gegen das Projekt, buhten und stellten während der gesamten Anhörung kritische Fragen.

Der kanadische Pipelinegigant Enbridge - der Konzern hinter der Northern Gateway Pipeline, deren Betrieb von einem kanadischen Gericht Anfang des Jahres für ungültig erklärt wurde - hat im August 2016 einen Handel abgeschlossen, indem er mit seinem Unternehmen Enbridge Energy Partners für 1,5 Milliarden US-Dollar über ein Viertel der Anteile des Pipelinesystems kauften, dass ebenfalls das Dakota Access-Projekt und andere Erdölpipelines beinhaltet.[6] Da also all diese Konzerne nicht nur im dreckigen Tar Sands-Geschäft ihre Hände im Spiel haben, sondern auch beim gefährlichen Fracking und Co. gibt es nun im Folgenden einen …

… kleinen Exkurs zur #NoDAPL-Bewegung:

Den größten Widerstand gegen die Energiekonzerne gibt es bisher in North Dakota, wo bis zu 1200 Aktivist*innen, Sioux und Unterstützer*innen gegen den Bau der Dakota Access Pipeline (DAPL) protestieren. Diese soll durch das Stammesland der Sioux verlaufen, wo neben dem kulturellen Erbe der Indigenen wie heiligen Ahnenstädten auch der Missouri River, eine wichtige Wasserquelle für Millionen Menschen, durchquert werden soll.

Die DAPL transportiert gefracktes Öl, beginnt in North Dakota und verläuft durch den Missouri und Mississippi, bevor sie im Pipelineknotenpunkt in Pakota, Illinois endet. Es gibt Pläne diese dann weiter bis in den Golf von Mexiko auszubauen.

Aber auch dieses Vorhaben der multinationalen Konzerne nimmt die Bevölkerung nicht widerstandslos hin. Die Proteste gegen die DAPL sind in den letzten Monaten so gewachsen, dass es sich inzwischen um die größte indigene Mobilisierung der letzten 150 Jahre handelt, denn diese Angelegenheit hat über 200 Stämme wiedervereinigt. „Als das Seven Fire Council, was nun wieder tagt, das letzte Mal 1867 zusammen kam, besiegten sie die amerikanischen Streitkräfte in der Schlacht um Little Big Horn.“, sagt die Aktivist*in Janaya Khan. Es geht nicht mehr nur um den Schutz der Natur und Lebensräume, sondern auch um die Rechte der indigenen Bevölkerung, die durch die Politik der Konzerne und Regierungen mit Füßen getreten werden.

Ausblick

Diese Kämpfe gegen die Pipelines und Tar Sands-Industrie haben das Potenzial 2017 weiter zu wachsen, wenn beispielsweise der Kinder Morgan-Konzern die Baugenehmigung der Gerichte bekommt, die TransMountain Pipeline durch Teile Albertas und British Columbia bauen zu dürfen.

Der Konzern und die Polizeibehörden bereiten sich schon jetzt gemeinsam auf etwaige Proteste vor.

Schon jetzt gibt es Kinder Morgan gegenüber viel Kritik von den Bürgermeistern aus Burnaby und Vancouver sowie einiger First Nations, die sich nicht ausreichend in die Prozesse über das 6,8 Milliarden Projekt miteinbezogen fühlen.

Einige First Nations finden auch, dass sie ein Veto-Recht diesbezüglich haben, da es über ihr Land verläuft.

Ein wichtiger Faktor für das Wachstum dieser Protestbewegungen scheinen Social Media zu sein, denn laut einiger Industriebeobachter wie Michael Tran ist das Ansteigen der Pipeline-Proteste und ihre zunehmende Schärfe auf die vermehrte Nutzung der Social Media zurückzuführen.[7]

Ein Prozess, der einerseits global zu beobachten ist, wie beispielsweise bei den Protesten des Arabischen Frühlings oder um den Gezi-Park in Istanbul, aber gleichzeitig auch problematisch ist, da Social Media erstens überwacht und durch „Big Data“ ausgewertet werden sowie auch eine gewisse Abhängigkeit entsteht, da die Herrschenden diese Netzwerke auch einfach abschalten können, wie zuletzt in der Türkei und Ägypten geschehen.

„Es gibt einen Kampf, der überall geführt wird von Indigenen und ihren Unterstützern für einen gesunden Planeten für zukünftige Generationen. Es